

auf Verallgemeinerung des Winderhektensab-  
 vertrages durch den Vertreter Polens in Genf  
 liegt die maßgebende englische Presse auf dem  
 Der polnische Sprengkörper war, wie es in einem  
 Bericht heißt, „harmlos“. Der Zwischenfall wird  
 als „erlebt“ angesehen. Während die der Re-  
 gierung nahestehenden konservativenblätter in  
 ihrem Ton gegenüber Polen keineswegs als zu  
 freundlich sind und ihn vorwerfen, daß es  
 sich durch sein brüdes Vorhaben in Genf nicht  
 mit Ruhm bedeckt habe, erhält Polen einen für-  
 sprecher in dem ihm in anderen Kreisen stets  
 ablehnend gegenüberstehenden sozialistischen „Daily  
 Herald“. Dieses Blatt weist darauf hin, daß  
 Polen keine Klumpe in die Behandlung der  
 Deutschen in Süditalien und der Südspanien  
 in Italien stecken werde, sowie auf den Stand-  
 punkt der britischen und der französischen Re-  
 gierung, daß die Lage und Stellung der un-  
 glücklichen Klassen ihrer Rechte ihre eigenen An-  
 gelegenheiten seien und niemand anders angehen.  
 Diese Frage dürfe daher nicht übergegangen wer-  
 den. Die polnische Aktion habe gezeigt, daß  
 die Winderhektensvertragsstaaten nicht unbedingt  
 ein System annehmen werden, daß sie als unter-  
 schiedlich und als weniger vertrauenswürdig gegen-  
 über dem übrigen Teil der Welt hinfällt. Das  
 Blatt betont, sowohl Polen als auch Rußland  
 hätten angedeutet, daß eine Revision der Winder-  
 hektensverträge eine Möglichkeit sei. Er rät bei-  
 den Regierungen, die Frage ernstlich in Angriff  
 zu nehmen, bevor sie einer Krise zutreiben.

**Die österreichischen Marxisten  
 am Werk**

**Bildung einer illegalen Kampforganisation**  
 Wien, 21. 9. In hiesigen Journalistenkreisen  
 wurde am Freitag nachmittags die Nachricht be-  
 kannt, daß dieser Tage in Wien eine illegale  
 Versammlung von 60 Delegierten aller sozial-  
 istischen Gruppen Österreichs stattgefunden habe,  
 in der die Schaffung einer einheitlichen revolutionär-  
 marxistischen Kampforganisation unter dem  
 Namen „Vereinigte sozialistische Partei Öster-  
 reichs“ beschlossen worden sei.  
 Gleichzeitig wurde, so wird weiter behauptet,  
 der Text eines Aufrufes beschlossen, in dem es  
 u. a. heißt: Die Arbeiterklasse muß in unverfälsch-  
 tem revolutionären Kampf die kapitalistische Dik-  
 tatur stürzen, die Staatsmacht erobern und die  
 ererbte Staatsmacht mit den Mitteln einer revo-  
 lutionären Diktatur festigen. Wir stehen allen  
 Formen des Faschismus in unerschütterlicher Feind-  
 schaft gegenüber, wir bekämpfen den National-  
 sozialismus nicht minder als den Faschismus der  
 Romanen- und Galgenstrafen oder die monarchisti-  
 sche Reaktion. In dem Aufruf wird ferner erklärt,  
 daß die Vereinigung der gesamten österreichischen  
 Arbeiterklasse erstrebenswert sei und daß die neue  
 Partei für die Verteidigung der Sowjetunion und  
 die Vereinigung des Weltproletariats kämpfen  
 werde.  
 Die Konferenz soll ferner noch Beschlüsse gefaßt  
 haben über die Stellung der Partei zum ehe-  
 maligen Republikanischen Schutzbund und über  
 die Haltung gegenüber den Kommunisten. Ferner  
 wurde ein Organisationsstatut beschlossen.  
 Trotz größter Bemühungen war es nicht mög-  
 lich, eine amtliche Bekräftigung über die Tatsache  
 dieser Konferenz und die Richtigkeit des Aufrufes  
 zu erlangen. Die Nachricht muß deshalb mit  
 allem Vorbehalt wiedergegeben werden.

**Das „Deuore“ über die Pläne  
 Barthous und Litwinows**

Paris, 22. 9. (Zuspruch.) Die außenpoli-  
 tische Berichtskolumnen des „Deuore“ will ihrem  
 Blatt aus Genf die Geheimnisse der französisch-  
 sowjetischen Politik enthüllen können. Nach  
 ihrer Ansicht könnten Barthous und Litwinow ge-  
 genwärtig in vollem Einvernehmen mit ihren  
 beiden Regierungen untereinander das abschließen,  
 was Frankreich 1921 mit Polen abgeschlossen  
 habe, also einen Vertrag zur gegenseitigen Ga-  
 rantie gegen einen deutschen Angriff (!). Aber  
 beide Staatsmänner händen auf dem Standpunkt,  
 daß die Aussichten auf Verwirklichung eines Ök-  
 otopes noch nicht geschwunden seien. Polen habe  
 den Wortlaut seiner Antwort mehrmals abge-  
 ändert und man erwarte den endgültigen Text  
 in Genf für Ende nächster Woche. Sollte die  
 russische Antwort allzu negativ ausfallen und  
 zeigen, daß Polen „auf die deutsche Karte setzen“,  
 dann würden es Paris und Moskau vielleicht  
 vorziehen, zur Aufrechterhaltung des Friedens in  
 Europa zu versuchen, einen Pakt mit den baltischen  
 Staaten, der Kleinen Entente und dem  
 Baltischen Bunde abzuschließen und zwar nach dem  
 Grundfah, daß es besser sei, möglichst viele Län-  
 der zur Verteidigung gegen einen zu befürchten-  
 den Angriff zusammenzubringen.

**Überall französische Truppen-  
 verstärkungen**

Paris, 22. 9. (Zuspruch.) Im „Figaro“  
 nimmt General Nessel zu Pressebefragungen über die  
 Verstärkungen der Garnison Paris Stellung und  
 faßt die Wirkung dieser Meldungen dadurch ab-  
 zuschwächen, daß er schreibt, in Wirklichkeit wür-  
 den nahezu überall mehr oder weniger bedeutende  
 Truppenverstärkungen vorgenommen. Umfang-  
 reich seien diese Verstärkungen besonders in der  
 Gegend der Grenzfestungen. Leider liege  
 Paris nahe der französischen Ostgrenze; es sei  
 daher logisch, daß auch die Pariser Garnison an  
 der durch die Gesamtverstärkung der Kontingenz-  
 stärke begründeten Verstärkung teilhabe.

**Die Taifunkatastrophe in Japan**

**Bisher 943 Todesopfer — Nationalfonds zur Vinderung der Not**

**Die Verletzten**  
 Tokio, 22. 9. (Zuspruch.) Der Taifun, der  
 am Freitag in Zentral-Japan so überaus schwere  
 Verwüstungen angerichtet hat, ist, wie den Berich-  
 ten der Meteorologischen Stationen zu entnehmen  
 ist, bereits am 14. September im südlichen Teil  
 des Pazifischen Ozeans entstanden. Er nahm zu-  
 nächst seinen Weg in nordwestlicher Richtung,  
 änderte dann seinen Kurs nach Norden ab, be-  
 rührte die fähliche Spitze von Kjusiu in den  
 ersten Morgenstunden des Freitags und brach  
 mit voller Gewalt in das Gebiet von Osaka am  
 selben Tage um 8 Uhr ein. Von dort nahm er  
 seinen Weg über Kioto in die japanische See.  
 Wie sich jetzt übersehen läßt, ist das Gebiet,  
 das von dem Taifun in Mitleidenschaft gezogen  
 worden ist, bedeutend größer, als man ursprüng-  
 lich angenommen hatte.  
 Am schlimmsten gestitten haben, wie schon ge-  
 meldet, Osaka, Kioto und Kobe. Die Gesamt-  
 totenziffer beläuft sich in Osaka bis jetzt auf 1039,  
 darunter etwa 500 Schuttlinder. Die Zahl der  
 Verletzten beträgt etwa 3000 und die der Ver-  
 missten 586. In Osaka wurden ferner 144 Schut-  
 thäuser, 3914 Privathäuser und 3212 Häfen  
 zerstört. 8120 Privathäuser wurden beschädigt.  
 In Kioto beträgt die Ziffer der Toten 207, die  
 der Verwundeten 939.  
 1675 Häuser, darunter 20 Schutthäuser, wurden  
 vernichtet, 2750 Häuser wurden beschädigt. Die  
 Berichte aus Kobe können noch nicht als abge-  
 schlossen betrachtet werden. Immerhin hört man  
 von 48 Vermissten und 480 Verwundeten. Die  
 Zahl der Toten steht noch nicht fest. In Kobe  
 wurden 1677 Häuser vernichtet und 2909 be-  
 schädigt. 647 Häuser wurden weggeschwemmt und

1234 wurden unter Wasser gesetzt. Wie die Prä-  
 fetur von Kiosiu mitteilt, sind 2350 Fischerboote  
 gesunken. Der Schaden in der Schifffahrt  
 wird mit insgesamt 3 Millionen Yen, der übrige  
 Schaden mit 500 Millionen Yen veranschlagt.  
 Der Kaiser von Japan hat eine Hofkassa an  
 das Volk erlassen, in der zum Wiederaufbau der  
 von dem Taifun betroffenen Gebiete aufgefördert  
 wird. Das Kabinett will noch im Laufe des  
 Sommers den Tag bestimmen, an dem die  
 Todesopfer begehrt werden. Dieser Tag soll  
 als nationaler Trauertag gelten. Der Verkehr  
 wird auf 5 Wochentagen unterbrochen werden.

**Flugzeuge und Pioniertruppen eingesetzt**

Tokio, 21. 9. Auf Veranlassung der japani-  
 schen Regierung sind eine Anzahl Flugzeuge ein-  
 gesetzt, um zusammen mit japanischen Pionier-  
 truppen die Rettungsaktion erfolgreich durchzu-  
 führen. Die Flugzeuge werden auch Lebensmit-  
 tel mitnehmen, da es Schiffe gibt, die zur Zeit  
 auf normalem Wege nur sehr schwer zu er-  
 reichen sind.

**Hilfsaktion für die Opfer**

Tokio, 21. 9. Aus Anlaß des katastrophalen  
 Taifun- und Springtununglücks in Mitteljapan,  
 wurde am Freitag eine außerordentliche Sitzung  
 des japanischen Kabinetts einberufen. Das Ka-  
 binett hat beschlossen, einen Nationalfonds zu  
 schaffen, der der Vinderung der Not dienen soll.  
 Ministerpräsident Ooba wird sofort in das Un-  
 glücksgebiet abreisen, um an Ort und Stelle die  
 Hilfsmaßnahmen persönlich zu beaufsichtigen. Meer  
 und Flotte sind für die Bergung der Opfer mobil-  
 siert worden.

**Das Verbrechen an Lindbergh**

**Der Erpresser stammt aus Kamenz**

**Berwendung von 19 000 Dollar  
 Lösegeld nachgewiesen**  
 Washington, 21. 9. Auf Grund der aus  
 Neuyork eingetroffenen Berichte erklärte das Ju-  
 stizamt, es sei Anlaß zur Annahme vorhanden,  
 daß die Aufführung des Falles Lindbergh gesichert  
 sei. Allerdings sei bisher nur die Verwendung  
 von etwa 19 000 Dollar Lösegeld nachgewiesen,  
 während der Verbrecher der restlichen 31 000 Dollar  
 noch ungeklärt sei. Trotzdem glaubt man, daß der  
 verhaftete Ausländer das Verbrechen allein began-  
 gen hat und man hofft, innerhalb weniger Wochen  
 ausstehendes Beweismaterial gegen ihn vorbrin-  
 gen zu können. Gegenwärtig verhalte man, ein  
 möglichst lädenloses Bild seines Verlebens hier  
 und außerhalb der Vereinigten Staaten zusammen-  
 zustellen.  
 Die Frau des Verhafteten wurde am Freitag  
 früh von der Neuyorker Polizei aus der Haft  
 entlassen, da gegen sie kein Verdacht vorliegt.

Justizbeamten, der Staat New Jersey werde die  
 Auslieferung Hauptmanns unter der Beschuldi-  
 gung des Mordes erst verlangen, wenn aus-  
 reichendes Material zur Stühung der Beschuldi-  
 gung vorliegt.

**Das Weiße Moor in Flammen**

Gifhorn, 21. 9. Der Kiefernrand im Wei-  
 ßen Moor bei Schönewörde (Kreis Gifhorn) hat das  
 gesamte Moorgebiet bis zur Weiße Moor-Rand-  
 straße ergriffen. Etwa 6000 Morgen Moor stehen  
 in Flammen. Das gesamte Schönewörder Moor  
 gilt als vernichtet, ebenso das Gebiet, das der  
 Stadt Wittingen gehört. Man hofft, daß der  
 gepflanzte Weg ins Moor dem Vordringen des  
 Feuers Einhalt gebieten wird. Sollte jedoch der  
 Wind die Flammen über die Straße hinwegtrei-  
 ben, so schwebt der staatliche Forst in größter  
 Gefahr. Die Forstbeamten weihen Tag und Nacht  
 an den besonders gefährdeten Stellen.  
 Der Moorbrand hat gestern in das Anse-  
 lder-Gebiet über und nahm schnell rasche Aus-  
 dehnung an. Außer dem Arbeitsdienst weilt der  
 größte Teil der Einwohner der Moororte und die  
 freiwilligen Feuerwehren an den Brand-  
 herden. Man ist jedoch gezwungen, sich auf ab-  
 richtende Maßnahmen zu beschränken, da ein  
 Betreten des brennenden Moores unmöglich ist.

**Dem Bergtod entronnen**

Salzburg, 20. 9. Der Bergführer Valfer  
 Ruchbauer hatte mit zwei Touristen einen  
 Aufstieg auf den Großglockner unternommen.  
 Während sie am Gipfel rasteten, verlor der  
 Bergführer, Rufe aus der Tiefe zu hören. Als  
 er an einer steilen Wand Ausschau hielt, glitt  
 er aus und stürzte zwischen dem Süd- und West-  
 hang ungefähr 200 Meter tief ab. Er muß hier-  
 bei mehrmals hart gelanden haben und dadurch  
 die Brust des Schutzes vermindert haben, denn  
 er stand nach dem Sturz noch auf, ging etwa  
 50 Meter weit und brach dann zusammen. Der  
 Arzt erklärte die Verletzungen des Abgestürzten  
 als nicht lebensgefährlich.

**Schweres Gewitter über Bremen**

Bremen, 20. 9. In der heißen Abendstunde  
 des Mittwoch entlud sich ein heftiges Gewitter  
 über Bremen, das von starkem Hagelschlag be-  
 zeichnet war. In kurzer Zeit strömten so starke  
 Wasserfälle auf die Erde, daß ganze Straßenzüge  
 und Eisenbahnüberführungen überflutet wurden.  
 In etwa zwanzig Fällen mußte die Feuer-  
 wehr eingesetzt werden. Auf dem Marktplatz  
 wurde eine Frau vom Blitzschlag getötet. In der  
 Wenter-Straße ereignete sich infolge des Sturmes  
 ein Todesunfall, bei dem aber niemand verletzt  
 wurde.

**Handüberfall auf einen Juwelier**

Bern, 20. 9. Am Mittwochabend wurde in  
 Montreux ein Juwelier, der sich allein in seinem  
 Laden befand, von einem Verbrecher überfallen  
 und durch einen Revolverstich schwer verletzt. Auf  
 seine Hilfe eilte der Inhaber des Nachbar-  
 geschäftes herbei, der den Täter festnahm. In  
 einem unbewachten Augenblick erschloß sich der  
 Verbrecher. Der Zustand des Juweliers ist  
 hoffnungslos. Der Verbrecher ist, wie festgestellt  
 wurde, schon mehrfach verurteilt.

**Schweres Erdbeben in Mexiko**

Mexiko, 20. 9. Im Staate Jalisco ereig-  
 nete sich ein schweres Erdbeben, durch das drei  
 Töchter zerstört wurden. Man befürchtet, daß  
 zahlreiche Menschen dem Beben zum Opfer ge-  
 fallen sind. 9 Leiden sind bereits unter den  
 Trümmern der eingestürzten Häuser geborgen wor-  
 den. Die Zahl der Verletzten beträgt 200.

**Brigadeführer Marxer  
 zum Stadtführer der Obersten SA-  
 Führung ernannt**

Berlin, 21. 9. Der Chef des Stabes gld  
 bekannt: Der Führer hat den Brigadeführer  
 Marxer zum Stadtführer der Obersten SA-Füh-  
 rung als ständigen Vertreter des Chefs des Stab-  
 bes in allen amtlichen SA-Angelegenheiten er-  
 nannt.

**Aus Heimat und Vaterland**

Die mit einem X gekennzeichneten Nachrichten unter dieser Rubrik  
 sind Originalnachrichten, deren Redaktion nur mit genauer Angabe  
 angelegt (Frankfurter Zeitung) geblieben ist.

**Die Hebung der Feuerwehr  
 am Sonntag vormittag 10.30 Uhr**

Vorher stehen die Geräte zur Ansicht von 9 Uhr  
 an im Turngarten an der Winklerstraße bereit.  
 Die Hebung soll zeigen ob es möglich ist, wenn  
 bei einem Plügerangriff ein Strohstenge getroffen  
 wird, die Stämme einzudämmen bzw. zu löschen.  
 Dazu ist ausserdem die Schloßstraße von Nr. 13  
 bis 19. Das Ganze ist eine Trodenübung und es  
 wird so angegriffen, wie es sein soll, stets erst der  
 Innenangriff, dann der Außenangriff. Bei der  
 Vornahme am Sonntag ist vorgelesen, daß der  
 Innenangriff gelang, und dadurch der Außenan-  
 griff erleichtert ist. Nacheinander greifen an die  
 Mannschaften, die 1. und 3. Kompanie die Hül-  
 ler Faul, Wilmann und Kohr, die 2. Kompanie  
 Neuh, Reiterlein, „Stadt Dresden“ und Morgen-  
 Bern. In jedes Haus wird eine Schlauchleitung  
 ins Dachstuhl gelegt, die Leitern an der Damm-  
 kasse im Hofe von Haus und vor dem Hause wer-  
 den mit Schläuchen befestigt als Sicherung für die  
 anderen Dächer beim Durchbrennen der Brand-  
 häuser. Im Gewöhnlich zu haben ist in solchen  
 Fällen die Wasserleitung genügt werden gleich-  
 zeitig mehrere Hydranten geöffnet werden, um mit 8  
 Strahlrohren auf die Strahlmitte Wasser zu geben.  
 Die Straße wird gesperrt während der Hebung  
 vom Hydrant von Johne bis zur Ecke Winkler-  
 straße bei Biele, von der Alingbühne bis zum  
 Altschloß bei Goltzhard Richter. Der Verkehr auf  
 der Schloßstraße auf der rechten Seite auf dem  
 Fußsteig bleibt frei. Die Zufahrten können block-  
 nehmen an der Winklerstraße und Eingang der  
 Gartenstraße.

**Feuer auf dem Markt!**

Wer züht die Böller,  
 Remt die Namen,  
 Die gestern abend  
 Auf dem Markt zusammenkamen!  
 Schon seit 18 Uhr war der Markt eingedummt  
 von Kindern, ab 18.30 Uhr trafen aus allen  
 Straßen die Erwachsenen ein, so daß der Markt  
 nicht ausreichte und die Menschen sich auf die  
 Schloßstraße verteilen mußten. Die Polizei hatte  
 alle Hände voll zu tun, um die Fahrtstraße für  
 den Verkehr freizubehalten.  
 Was gab es hier zu sehen? —  
 Der Reichshilfsführer Dr. Gruppe Branden-  
 berg hatte die Einwohner von Frankenberg wieder  
 einmal gerufen und zwar diesmal noch dem  
 Markte, um die Wirkung von Brandbomben in  
 einem „entrümpelten“ und in einem „nicht ent-  
 rümpelten“ Dachboden praktisch vorzuführen.  
 Zwei Dachböden waren aufgebaut, an dem  
 einen stand „entrümpelt“ und dem anderen „nicht  
 entrümpelt“. In dem „entrümpelten“  
 Dachboden war nur ein Holzstaken mit Sand,  
 eine Schaufel, ein Beil; außerdem war die In-  
 nenwand des Dachbodens mit einem feuerhem-  
 menden Schutzanstrich „Feurmin“ ver-  
 sehen, welcher in entgegenkommender Weise von  
 der Firma Wierich, Markt, kostenlos zur Ver-  
 fügung gestellt wurde.  
 In „nicht entrümpelten“ Boden war  
 nun alles mögliche aus Holzstücken, Zellen  
 „aufbewahrt“.  
 Nachdem die Feuerwehr unter Leitung des  
 Herrn Branddirektor Franke Punkt 19 Uhr  
 zur Stelle war, wurden im „entrümpelten“ Boden  
 zweimal hintereinander zwei Brandbälle zur Ent-  
 zündung gebracht und vorschriftsmäßig durch Sand  
 gelöscht. Schon nachdem die zweite Schaufel  
 Sand auf den Brandball geworfen war, erstlode  
 derselbe darunter und konnte somit keinen Brand-  
 schaden mehr anrichten.  
 Ganz anders war die Wirkung beim „nicht  
 entrümpelten“ Dachboden. Kurz nachdem ein  
 kleiner Brandball von nur 250 Gramm (mit  
 Wirklichkeit wiegt eine Brandbombe minde-  
 stens 1000 Gramm) in das Gerüst ge-  
 worfen wurde, löbete daselbst durch die starke  
 Höhenentwicklung (2000 Grad) in hellen Flammen  
 auf.  
 Damit die in der Nähe liegenden Häuser nicht  
 in Gefahr gebracht wurden, ließ man den Dach-  
 boden nicht ausbrennen, sondern durch die Feuer-  
 wehr löschen.  
 Im Ernstfalle wäre das Haus erst, die an-  
 grenzenden Häuser in kurzer Zeit ein Raub der  
 Flammen geworden und die Bewohner des Hauses  
 bzw. der Häuser obdachlos.  
 Durch dieses Beispiel wird es jedem vernünf-  
 tigen Menschen einleuchtend, daß der Ausbruch  
 so vieler Schläuer:  
 „Wenn feindliche Flieger mal Bomben ab-  
 werfen sollten, laufe ich raus ins Freie und  
 werfe mich auf die Erde!“  
 ganz falsch ist.  
 Richtig ist es, wenn in jedem Hause der Pfei-  
 schuß-Hauswart seinen Dachboden ordnungsgemäß  
 brennend aufgeräumt hält, mit Sand, Schaufel  
 usw., im Ernstfalle auf seinem Posten ist und die  
 Sicherheit aller Hausbewohner sorgt, so wie  
 es der Reichshilfsführer in seinen Schutungs-  
 abenden lehrt.  
 Die gefristete praktische Vorführung auf dem  
 Markt vor Tausenden von Zuschauern ist ge-  
 gelgt, daß der RWA auf dem richtigen Wege ist,  
 die Einwohnerschaft aufzuklären, damit sie im  
 Ernstfalle ihr Gut und Gut schützen kann.

Der  
 1. a  
 betri  
 i b  
 ge  
 Der  
 2. b  
 a  
 b  
 J  
 beite  
 D  
 die-  
 ner-  
 verro  
 Die  
 Man  
 jom  
 hatte  
 wend  
 pflich  
 Erbe  
 ein,  
 bgn.  
 Abter  
 mm  
 lres  
 forbe  
 X  
 für R  
 17 -  
 X  
 herat  
 Sach  
 Wirt  
 in de  
 X  
 tung  
 in B  
 Wirt  
 in de  
 X  
 tung  
 Ditt  
 Wirt  
 in da  
 t  
 f  
 fund  
 nach  
 W  
 für  
 abent  
 Weng  
 des  
 dem  
 vom  
 bres  
 und  
 Chren  
 mit  
 Del  
 dem  
 Bede  
 fange  
 britie  
 —  
 Schu  
 ner i  
 land  
 Morg  
 Non  
 Nied  
 licher  
 Wirt  
 und i  
 —  
 an b  
 Jule  
 und e  
 auf d  
 Rühr  
 hob e  
 weg  
 Dab  
 nern  
 verlic  
 rellio  
 —  
 gebil  
 nicht  
 nicht  
 Tage  
 so b  
 der g  
 gogel